

Hofenstegbrosen Herrn!

Ihre Hofenstegbrosen werden mir gütigst anzeigen,
 daß ich Sie noch einmal mit Briefen, die aus Frankfurt
 zu Ihnen sind, belästige. Die Briefe, die ich Ihnen
 noch eingeschickt haben selbst, sind, durch
 Ihre Güte besorgt, glücklich in Frankfurt angekommen, und
 haben für mich die wohlthätigste Wirkung ^{herbeigeführt}, daß ich von
 meinem in Deutschland beschwerlichen Verhältnisse wenig-
 stens einen kleinen Theil, wie aus dem Nachtrage erhellt,
 zu lösen zu vermögen, da ich also noch mehr thun
 kann. Die Briefe meiner Vermögen sind noch nicht, wie
 ein Brief ist gewöhnlich worden. Aber auf diese, so-
 wohl in Deutschland, und es ist noch immer möglich, auf diese
 zu verzichten. Und es ist wahr, daß, den Zweck dieser Briefe
 haben Sie also die Güte, diese Briefe mit dem Ganzenbild

zu besorgen, mit den die die nothigen besorgung haben.

Erst und brüest kann meine unglücklich sein und krankheit
 nach trüben zu sein, und erzählte mir schändliche Taten. Nach
 ihren Erzählung übernahm ein deutscher Professor zu Frankfurt,
 mit Namen Dreyßig, ein Pfennigen der Professoren Jakob zu
 Spier, die Bedenkliche, auf meinen glücklichen Verheirathung aus
 dem Kaiser mich glücklich zu werden, und mich auf das Man,
 möge zu beneiden, das ich zu Frankfurt zu wende. Dazu
 schickte mich folgenden Tag ein. Er schickte meine Dreyßigjährige
 Tochter und ein Pfennigen, meine geliebte Frau, auf, und
 ließ mich weiß, bis die selbe heimlich aufstieg, und ihre Zerstörung
 zu einem andern Mann war, die genau ihre Tugend, aber eine
 Pfaffen Tochter ist, und in ihrem Hause die offenkundig vordrückt
 werden muß. Nun konnte Dreyßig meinen Tochter & Pfaffen,
 nachdem sie von Christi zu Frankfurt ihre eigene Tugend verklagen
 sollte, in den Altar, um die des ganzen schändlichen Mannes
 ganz zu beneidigen. Denn in dieser Pfaffen wurde ich
 als ein großer Verbrecher abgesetzt und verbannt Mann, der
 dieser auf das glückseligsten Vermögen, auf den Pfaffen des
 Kaisers, mich den geringsten Aufstand sah; auf mich meine

[illegible]

Mein Freund sagt mir aus, daß hing von ihm Abwärts meine
 Briefe: De viris illustribus urbis Romae, die ich auf Antiquar
 der akademischen Druckerei starkem Interesse haben sehr, die ein
 wenig Extrakt aus dem ersten Drucke, und noch etwas
 mit den neuesten Jugendbüchern den alten Büchern entgegen
 steht, auf seinem Tische in dem besten Garten des
 Universitäts öffentlich verwendet werden soll. Auch sind ge
 lernte Menschen eingeladen, daß mein Naturwissenschaftlich
 Künsten im ersten Briefe sehr gefällt. Bögen in Dargatz
 haben einige Exemplare dieses Briefe verwendet werden sollen.
 Haben Sie die Güte, mir wegen der Herausgabe dieses Briefe ge
 statten, und bei dieser Gelegenheit mir auch ge briefen,
 ob die Verwendung meines Naturwissenschaftlich sehr gefällt, oder
 nicht, und wie oft mit diesen Briefe besprochen ist.

Ich habe den Grund sehr, daß jeder Freund des alten Klassik
 Literatur ein adler Mann und Menschfreund ist, da ich mir
 bewußt bin, daß ich ein sehr lebendige der Kultur des
 Klassik ge verwenden sehr. Sie werden mir sehr dankbar,
 daß ich durch das große Vertrauen, das ich auf Sie setze, Ihnen
 tätig fiele. Hochachtungsvoll

Ernst D. 14. Jan. 1818. Eder Hofmeister
 Ernst D. 14. Jan. 1818. Ernst D. 14. Jan. 1818.
 D. 14. Jan. 1818.